

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15790
Mittwoch, 25. März 2020

EU-Kommission: Burtscher aus Österreich wird Generaldirektor für Landwirtschaft	1
Moosbrugger: Landwirtschaft von Corona-Krise massiv betroffen	1
EU-Agrarministerrat: Deutsche Bundeslandwirtschaftsministerin will Hilfen erweitern	2
Schmiedtbauer fordert eine starke Forststrategie in Brief an die EU-Kommission	3
Traum und Wirklichkeit im Lkw-Warenverkehr am EU-Binnenmarkt	3
Lagerung von Schadholz auf beihilfefähigen Flächen bis 31. März 2021 möglich	5
Biotreibstoffproduktion kann Lücke bei Desinfektionsmitteln schließen	6
Internationaler Milchmarkt: GDT-Auktionen finden weiterhin statt	6
Coronavirus: Franzosen streiten über Verbot von Wochenmärkten	7
Russland: Auswinterungsverluste kleiner als zunächst angenommen	7
BayWa verlängert Vertrag von CEO Klaus Josef Lutz	8
Bio Austria OÖ und Vertragspartner entwickelten erste 100%-Biosamen-Mischungen	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Kommission: Burtscher aus Österreich wird Generaldirektor für Landwirtschaft

Erfahrener EU-Experte löst Plewa aus Polen ab

Brüssel, 25. März 2020 (aiz.info). - Der Österreicher **Wolfgang Burtscher** wird ab 1. April 2020 Generaldirektor der Agrarverwaltung der EU-Kommission, die über einen jährlichen Haushalt von zirka 60 Mrd. Euro und etwa 1.000 Mitarbeiter verfügt. Der 61-jährige Jurist kommt aus Vorarlberg und studierte in Innsbruck Rechtswissenschaften. Bereits im Jahr 2000 startete er seinen Dienst bei der Generaldirektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung (DG AGRI) der EU-Kommission in Brüssel. 2009 stieg er zum stellvertretenden Leiter der Generaldirektion für Forschung und Innovation auf. Jetzt wechselt er als Generaldirektor wieder zurück ins Landwirtschaftsressort. Burtscher löst dort den Polen Jerzy Plewa ab, der jahrelang der Agrarverwaltung vorstand. * * * *

"Wolfgang Burtscher ist eine hervorragende Wahl für diese Aufgabe", sagt Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**. "Er ist ein anerkannter Experte und profunder Kenner der europäischen Agrarpolitik. Burtscher leistet seit vielen Jahren - in den unterschiedlichsten Funktionen - exzellente Arbeit, sein Wissen und seine Erfahrung werden auf europäischer Ebene sehr geschätzt."

Wichtige berufliche Stationen

Burtscher war nach einem Studium am Institut Européen des Hautes Etudes Internationales in Nizza von 1983 bis 1990 als Universitätsassistent und Lehrbeauftragter für Völker- und Europarecht an der Universität Innsbruck tätig, wo er insbesondere auch zum Thema EU-Beitritt und Föderalismus forschte. Von 1990 bis 1992 war er Rechtsberater für Fragen des Europäischen Wirtschaftsraumes bei der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) in Genf und übte dann in der Zeit von 1992 bis 1996 die Funktion eines Abteilungsleiters für Europaangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung aus. In dieser Eigenschaft engagierte sich Burtscher insbesondere in der Diskussion um den österreichischen Beitritt zur EU, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Arge Alp und Internationale Bodenseekonferenz sowie in der Vorbereitung der EU-Förderprogramme. Bis zu seinem Eintritt in die Dienste der Europäischen Kommission im Februar 2000 war Burtscher dann als Vertreter der österreichischen Bundesländer in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU tätig. (Schluss) mö

Moosbrugger: Landwirtschaft von Corona-Krise massiv betroffen

Arbeitskräfte fehlen - Nachfrage in mehreren Produktbereichen gesunken

Wien, 25. März 2020 (aiz.info). -Die österreichische Landwirtschaft sei von der Corona-Krise massiv betroffen. Dies gelte einerseits für die Absatz- und Preisentwicklung in verschiedenen Produktbereichen. Auf der anderen Seite bestehe ein akuter Mangel an Arbeitskräften. Dies erklärte heute Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** im APA-Gespräch. * *
* *

Schätzungen des Branchenverbandes für Obst und Gemüse gehen derzeit von rund 2.500 fehlenden Arbeitskräften aus, bis Ende April könnte sich der Bedarf auf bis zu 5.000 Personen erhöhen. Im Fleischsektor sind rund 9.000 Mitarbeiter aus den benachbarten Ländern beschäftigt, von denen ein hoher Anteil nicht mehr verfügbar sein könnte. Es wird daher von einem kurzfristigen Bedarf an mehreren Tausend Arbeitskräften im Lebensmittelbereich ausgegangen. Positiv ist, dass sich bis gestern früh knapp 7.000 Arbeitskräfte bei dem vom Landwirtschaftsministerium gestarteten Online-Portal "dielebensmittelhelfer.at" gemeldet haben. Es handelt sich dabei, wie berichtet, um eine zentrale Anlaufstelle, die gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern, den Wirtschaftskammern und dem Maschinenring aufgebaut wurde. Moosbrugger zeigte sich gegenüber der APA über den bisherigen Erfolg der Vermittlungsplattform erfreut. Es brauche "eine Kombination von Interessierten und Profis", sagte er zur APA. Er appellierte auch an Arbeitslose, sich bei Interesse zu melden.

Nachdem aufgrund der Corona-Krise die meisten Betriebe in der Gastronomie, im Tourismus und in der Gemeinschaftsverpflegung derzeit geschlossen sind, spüren die Bauern die geringere Nachfrage in mehreren Produktbereichen. Auch das Geschäft mit Urlaub am Bauernhof sei weggebrochen, gab der LK-Präsident zu bedenken. Das Geschäft mit dem Lebensmittelhandel laufe in mehreren Bereichen noch gut, sagte Moosbrugger. Er appellierte in diesem Zusammenhang erneut an den Handel, in dieser schwierigen Situation verstärkt auf heimische Produkte zuzugreifen. Immer schwieriger werde derzeit die Belieferung der Exportmärkte aufgrund der Grenzschließungen, so der Präsident.

Die Bäuerinnen und Bauern in besonders betroffenen Sektoren bräuchten daher dringend Unterstützung durch die Regierung. Die landwirtschaftliche Interessenvertretung sei dazu in laufenden Gesprächen mit den zuständigen Ministerien. (Schluss)

EU-Agrarministerrat: Deutsche Bundeslandwirtschaftsministerin will Hilfen erweitern

Obergrenzen sollen gelockert werden

Brüssel, 25. März 2020 (aiz.info). - Mit einer Liste an Forderungen ging die deutsche Bundeslandwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** heute in die Videokonferenz des EU-Agrarrats. Insbesondere möchte sie die Obergrenzen für befristete Beihilfen für Landwirte wegen der Corona-Krise anheben. Die EU-Kommission beschränkt in ihrem Vorschlag vom 12. März befristete Beihilfen auf 62.500 Euro pro landwirtschaftlichem Betrieb. Klöckner möchte dagegen die Obergrenze für Zuschüsse und Steuervorteile für Landwirte auf 125.000 Euro verdoppeln. Für die gewerbliche Wirtschaft möchte die Ministerin die Obergrenze von 500.000 Euro auf 1 Mio. Euro anheben. Kleine Hilfen im Rahmen der De-minimis-Verordnung soll es nach ihrer Ansicht ohne größere Formalitäten geben. Klöckner hat für ihren erweiterten Beihilferahmen vor allem Landwirte mit Sonderkulturen im Auge, die wegen fehlender Saisonarbeitskräfte in Schwierigkeiten geraten könnten. * * * *

Um die Lebensmittelversorgungskette zu sichern, drängt die Ministerin auf Erleichterungen bei der Grenzabfertigung. Fehlen dem Fahrer notwendige Originalbescheinigungen, sollten die Grenzstellen sich zunächst mit eingescannten Dokumenten zufriedengeben. Auch auf Unterschriften für Pflanzengesundheitszeugnisse für Waren aus Drittländern sollte man vorübergehend verzichten, etwa wenn sich Inspektoren in häuslicher Quarantäne befinden. Schließlich regte Klöckner an, Kontrollen auf landwirtschaftlichen Betrieben zu reduzieren oder auszusetzen. (Schluss) mö

Schmiedtbauer fordert eine starke Forststrategie in Brief an die EU-Kommission

Land- und Forstwirtschaft trotz Corona-Krise im Auge behalten

Graz/Brüssel, 25. März 2020 (aiz.info). - **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, hat ein Schreiben an die EU-Kommission initiiert, in dem sie gemeinsam mit Dutzenden weiteren Europaabgeordneten parteiübergreifend eine starke EU-Forststrategie fordert. "Aktuell müssen wir uns ohne Zweifel voll auf das Corona-Krisenmanagement konzentrieren. Doch müssen wir rechtzeitig beginnen, den Ausweg aus der Krise vorzubereiten. Daher appellieren wir an die EU-Kommission, die Land- und Forstwirtschaft auch in beispiellosen Krisenzeiten im Auge zu behalten. Denn für eine erfolgreiche Zukunft angesichts des Klimawandels sind funktionierende Ökosysteme samt nachhaltig und aktiv bewirtschafteter Wälder essenzielle Faktoren", betont Schmiedtbauer. * * * *

"Der Wald hat eine große Senkenwirkung für Treibhausgase - 1 m³ Holz speichert 1 t CO₂ - und spielt eine wesentliche Rolle beim Ersatz erdölbasierter Produkte. Holz soll als Baustoff der Zukunft etabliert werden", sagt Schmiedtbauer. "Damit wir den Wald zukunftsfit machen, müssen wir den aktuellen Druck auf die Land- und Forstwirtschaft durch Klimaextreme lindern. Denn Hitzewellen und Dürren einerseits sowie Überschwemmungen und Hochwasser andererseits führen zu niedrigeren Erträgen, weniger Futter für unsere Tiere und einem vermehrten Aufkommen von Schädlingen sowie Krankheiten. So hat zum Beispiel der Borkenkäfer in den Wäldern vieler Mitgliedstaaten zu enormen Schadholzmengen geführt. Wenn wir unsere Wälder nicht aktiv nutzen und pflegen, nutzen wir nicht deren volles Potenzial im Kampf gegen den Klimawandel. Das steht außer Diskussion."

Alle ÖVP-Europaabgeordneten unterstützen das Schreiben und die Forderung nach einer starken Forststrategie, die Klarheit und Planbarkeit für die Forstwirte schafft. Neben Schmiedtbauer haben Othmar Karas, Angelika Winzig, Lukas Mandl, Barbara Thaler, Alexander Bernhuber und Christian Sagartz sowie zahlreiche weitere Abgeordnete aus verschiedenen Fraktionen unterzeichnet. Der Brief in vollem Wortlaut kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

Traum und Wirklichkeit im Lkw-Warenverkehr am EU-Binnenmarkt

Frächter beklagen Quasi-Stopp von Agrartransporten von Ungarn nach Italien

Wien, 25. März 2020 (aiz.info). - Der Leitfaden der Europäischen Kommission zur Harmonisierung der Grenzkontrollen und für einen freien Durchlass für den Warenverkehr mit Lkw im Binnenmarkt scheint zumindest den Ungarn gerissen zu sein, so zunehmende Klagen von Frächtern, die auch aiz.info erreichen. Traum und Wirklichkeit klaffen demnach weit auseinander, Maßnahmen der ungarischen Behörden, vor allem Lkw-Fahrer - ausländische sogar im Führerhaus - unter Quarantäne zu stellen, kämen gleichsam einem Stopp im Verkehr mit Agrargütern gleich, so heimische Spediteure, die etwa Getreide von Ungarn nach Italien liefern müssen. Sie rufen immer lauter nach Intervention der zuständigen Ministerien und zweifeln an der Durchsetzungskraft der Europäischen Kommission. Denn: Immer weniger Fahrer stünden wegen der Maßnahmen Ungarns nicht mehr zur Verfügung oder weigerten sich, derartige Fahrten auszuführen, gleichzeitig aber

machten der Getreidehandel und die Empfänger, italienische Mühlen, immer mehr Druck, die Transportaufträge auszufüllen. Frächter könnten sich bei Nichterfüllung auch nicht auf Force Majeure (Höhere Gewalt) berufen, da derartige Transporte ja nicht ausdrücklich verboten seien, sondern sogar von der Europäischen Kommission forciert würden. * * * *

Verschließt sich der Italienmarkt etwa für Getreide und Mais aus Ungarn, würde diese Menge verstärkt in andere naheliegende kaufkräftige Regionen wie auch Österreich drängen und hierzulande die Preise drücken.

Festsetzung nicht-ungarischer Fahrer über 14 Tage im Lkw "Freiheitsentzug"

Laut Berichten einheimischer Frächter, deren Lkw leer nach Ungarn fahren, dort Getreide laden und nach Italien führen sollten, würden Fahrer, die in den vorigen 14 Tagen in Italien gewesen seien, von den ungarischen Behörden bei Erreichen der Ladestelle 14 Tage unter Quarantäne gestellt. Ungarische Fahrer dürften diese zwei Wochen wenigstens in Heimquarantäne "absitzen". Ausländische hingegen würden für diese 14-tägige Frist an der Entladestelle im Lkw festgesetzt und die Einhaltung der Quarantäne werde von der ungarischen Polizei alle zwei bis drei Stunden kontrolliert. "Das entspricht für mich einem Freiheitsentzug", so ein Frächter zu aiz.info, dessen Lkw jährlich Tausende Tonnen Getreide von Ungarn nach Italien verbringen. Viele seiner Lkw-Fahrer seien Österreicher, Kroaten oder Serben und somit von diesem "Freiheitsentzug" betroffen. "Damit wären innerhalb von Tagen alle Fahrer in Quarantäne. Ich verstehe mehr und mehr die Fahrer, die sich weigern, nach Italien zu fahren", so der Unternehmer, obwohl er sich nicht auf Höhere Gewalt berufen kann.

Italienexport von Getreide für Ungarn und auch Österreich essenziell

Für Ungarns Getreidewirtschaft, aber auch für Österreich und andere unserer Nachbarstaaten, ist der Italienexport essenziell. Das Land muss in der laufenden Saison 2019/20 nach Schätzungen der französischen Analyse Strategie Grains 4,29 Mio. t Weizen und 3,86 Mio. t Mais einführen. 1,15 Mio. t Weizen bezieht Italien aus Frankreich, 1,01 Mio. t aus Ungarn sowie 146.000 t aus Slowenien. Österreich liefert 554.000 t Weizen, Deutschland 445.000 t.

Ungarns Italienexport stabilisiert auch Getreidepreise in Österreich

Die Ausfuhren von Weizen aus Ungarn nach Italien sind ein wichtiges Ventil für den überschüssigen Markt des östlichen Nachbarn. Ungarn erntete 2019 gut 5,2 Mio. t Weizen, wovon es 2,28 Mio. t in andere EU-Länder - davon etwa die Hälfte nach Italien - ausführt. Verschließen sich der Italienmarkt, dränge diese Menge in naheliegende kaufkräftige Regionen wie auch Österreich und drücke hier die Preise. Da Ungarn wie Österreich ein Binnenland ist, bleiben Drittlandsexporte auf dem Seeweg wegen der hohen Transportkosten zu den nächstgelegenen Häfen keine wirtschaftliche Alternative.

Ein ähnlich wichtiges Exportventil ist Italien für die Maisvermarktung und Preisgestaltung in Österreich und Ungarn. Während aus der Alpenrepublik - vor allem aus den transportgünstig gelegenen südlichen Bundesländern - 376.000 t Mais im Wirtschaftsjahr 2019/20 nach Italien rollen sollen, sind es aus Ungarn 1,40 Mio. t von einem gesamten exportierbaren Überschuss von 3,12 Mio. t. Auch diese würden, sollte Italien als Abnehmer wegfallen, zu einem Gutteil auf den österreichischen Markt drücken. (Schluss) pos

Lagerung von Schadholz auf beihilfefähigen Flächen bis 31. März 2021 möglich

Landwirtschaftsministerium hat Gebietsausweisung vorgenommen

Wien, 25. März 2020 (aiz.info). - Die weitestgehend ausgeschöpften Lagerkapazitäten der Holz verarbeitenden Industrie und die aufgrund der Witterung zu erwartenden enormen Schadholzmengen führen in Österreich zu massiven Problemen bei der Lagerung von durch Borkenkäfer-Aktivitäten entstandenem Schadholz. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) hat daher in Zusammenarbeit mit den Landesforstdirektoren die betroffenen Regionen in Österreich erhoben und eine Gebietsausweisung vorgenommen. Die Ausnahmeregelung zur Lagerung von Schadholz auf beihilfefähigen Flächen wurde bis 31. März 2021 verlängert. * * * *

Meldung an AMA erforderlich

Eine Lagerung des Schadholzes auf beihilfefähigen Flächen ist als Fall Höherer Gewalt oder außergewöhnlicher Umstand unter folgenden Rahmenbedingungen möglich: Der Antragsteller muss die notwendige Grundinanspruchnahme für die Lagerung von Schadholz des eigenen Betriebes spätestens 15 Arbeitstage ab Lagerbeginn der Agrarmarkt Austria (AMA) unter Angabe der Feldstücks- und Schlagnummern mit einem eigenen Formular melden. Die Lagerung erfolgt bis spätestens 31. März 2021 und nur auf Flächen in den betroffenen Gebieten. (Formulare und Gebietsliste sind unter

<https://www.ama.at/Allgemein/Presse/Presse-2020/Borkenkaefer-Lagerung-von-Schadholz-auf-beihilfefaha-verfuegbar.>)

Die Lagerung erfolgt nicht auf den gleichen Schlägen wie im Antragsjahr 2019. Die betroffenen Flächen sind nach Ende der Schadholzlagerung unverzüglich wieder in einen guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand zu versetzen. Die Verfestigung beziehungsweise Schotterung der betroffenen Flächen ist auf das für die Lagerung zeitlich und räumlich unbedingt notwendige Ausmaß zu beschränken. Erfolgt eine mehrjährige Schadholzlagerung, so sind die betroffenen Flächen als "Sonstige Flächen" (sonstige Acker-, Grünlandflächen) im MFA 2020 zu beantragen und sind für 2020 nicht beihilfefähig.

Kann aufgrund der Schadholzlagerung auf einer Ackerfläche kein Frühjahrsanbau durchgeführt werden, ist die von der Schadholzlagerung betroffene Fläche im MFA 2020 als "Sonstige Ackerfläche" zu beantragen. Wird die Grundinanspruchnahme von Flächen, die außerhalb der betroffenen Gebiete liegen, gemeldet, ist vom Antragsteller als Nachweis eine Bestätigung der zuständigen Forstbehörde notwendig, aus der hervorgeht, dass der Betrieb vom Borkenkäferbefall in großem Ausmaß betroffen ist und eine andere Lagermöglichkeit nicht zur Verfügung steht, teilt die AMA mit. (Schluss)

Biotreibstoffproduktion kann Lücke bei Desinfektionsmitteln schließen

Neben Alkohol aus Bioethanol ist auch Glycerin als Biodiesel-Nebenprodukt gefragt

Wien, 25. März 2020 (aiz.info). - Oft in der sogenannten "Teller-Trog-Tank-Debatte" verpönt, kann die Produktion von Biokraftstoffen nun in der Corona-Krise einen wichtigen Beitrag leisten, die Lücke in der Versorgungssicherheit mit Desinfektionsmitteln aus inländischen Rohstoffen und ebensolcher Verarbeitung zu schließen. Nachdem Hersteller von Bioethanol, ein aus Getreide, Mais oder Zuckerrüben hergestellter Treibstoffalkohol, wie die heimische Agrana, schon auf die Herstellung von Reinalkohol, dem wichtigsten Bestandteil von Desinfektionsmitteln, umgestellt haben, können Biodieselproduzenten nun auch mithelfen, den Mangel eines weiteren Bestandteils, nämlich Glycerin, zu beheben. * * * *

Viele Desinfektionsmittel bestehen aus Alkohol und in geringeren Mengen aus Glycerin, ein Fettbestandteil, der als Netzmittel wirkt, sowie aus weiteren Wirkstoffen wie Wasserstoffperoxid. Von zahlreichen Herstellern in der Pharmaindustrie, etwa dem Verband der chemischen Industrie in Deutschland, hieß es dieser Tage, dass neben dem Alkohol Ethanol aus Glycerin knapp sei. Der Bedarf sei bis zu 30% unterdeckt. Glycerin ist ein Nebenprodukt der Biodieselerzeugung, es setzt sich nach der Umesterung der Pflanzenöle ab und kann ebenfalls für industrielle Zwecke aufgearbeitet und genutzt werden.

Wie in der Ethanolproduktion gilt auch für die Biodieselbranche, dass sie eine Win-win-Situation herbeiführen kann. Wie Biosprithersteller - mittlerweile auf der ganzen Welt - mit der Alkoholproduktion für medizinische Zwecke gleichzeitig einen wichtigen Beitrag in der Bekämpfung der Corona-Epidemie leisten und auf den Rückgang der Treibstoffnachfrage reagieren können, sollte dies auch für den Biodieselsektor möglich sein. So verfiel jüngst als Folge des Preiseinbruchs von Rohöl gerade auch die Notierung von Raps, in unseren Breiten der wichtigste Rohstoff von Biodiesel, massiv. Damit erscheint die "böse" industrielle Verwertung von Agrarrohstoffen unter anderem zu Energieträgern in der Krise plötzlich in einem völlig neuen Licht. (Schluss) pos

Internationaler Milchmarkt: GDT-Auktionen finden weiterhin statt

Nächster Trading-Event am 7. April 2020

Auckland, 25. März 2020 (aiz.info). - Die neuseeländische Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) wird trotz der Corona-Krise ihre zweimal im Monat stattfindenden Auktionen weiterhin abhalten. Das eigene Personal sei zwar auch von Restriktionen betroffen und arbeite zum Teil im Homeoffice-Modus, man habe sich aber mit den Anbietern und Käufern darauf verständigt, die "Trading Events" wie geplant durchzuführen. Der nächste Termin sei der 7. April 2020, teilte das Unternehmen heute mit. Der GDT-Index, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, gilt als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung am Weltmilchmarkt. * * * *

Die Handelsplattform GlobalDairyTrade wurde 2008 gegründet. Sie hat ihren Sitz beim neuseeländischen Molkereiriesen Fonterra in Auckland, arbeitet aber unabhängig von ihm. Die wichtigste Funktion der zweimal im Monat stattfindenden GDT-Auktionen ist es, glaubwürdige und marktbasierende Referenzpreise für den globalen Handel mit Milchprodukten bereitzustellen.

Im Jahr 2019 wurden bei 24 GDT-Events 682.078 t an Milchprodukten im Wert von rund 2,3 Mrd. USD gehandelt. Den höchsten Anteil hatte Vollmilchpulver mit 55% vor Magermilchpulver mit 24%, dahinter folgten mit größerem Abstand wasserfreies Milchlaktat (Butteröl) mit 9%, Butter mit 6%, Cheddar-Käse mit 3% und die restlichen Produkte mit ebenfalls 3%.

An den Auktionen nahmen insgesamt 329 Bieter aus 88 Ländern teil. Mit einem Anteil von 57% an der gehandelten Ware waren Nordasien, Südostasien und Ozeanien im Jahr 2019 die wichtigsten Käufer. Auf europäische Bieter entfielen 11%, auf den Mittleren Osten und Südamerika jeweils 10%, auf Afrika 9% und auf Nordamerika 3%. (Schluss) kam

Coronavirus: Franzosen streiten über Verbot von Wochenmärkten

Regelung stößt auf erbitterten Widerstand bei Konsumenten und Landwirten

Paris, 25. März 2020 (aiz.info). - In Frankreich dürfen nach einem Erlass von Premierminister Edouard Philippe seit Dienstag Wochenmärkte ohne Überdachung nicht mehr abgehalten werden, wohingegen Lebensmittel in den für das Land typischen überdachten "Hallen" weiterhin in Einzelständen verkauft werden dürfen. Viele Franzosen fragen sich jetzt, wieso das Ansteckungsrisiko auf den Wochenmärkten höher als im Supermarkt oder der überdachten Halle sein soll. Da Ausnahmen vom Verbot zugelassen sind, verfügt jetzt jede Stadt über die Schließung der Wochenmärkte, wie sie es für richtig hält. In Petitionen machen Bürger darauf aufmerksam, wie wichtig die Wochenmärkte für die lokale Versorgung sind, vor allem für Leute ohne Auto. Landwirte beklagen sich, weil das Verbot ihren Direktabsatz von Erzeugnissen erschwert. In Département Hautes-Pyrénées haben sich Landwirte zusammengeschlossen. Sie bieten über eine Internetseite in einem landwirtschaftlichen Betrieb Gemüse, Fleisch und Milcherzeugnisse zusammen an, natürlich in dem gebotenen Abstand zwischen den Verkäufern und der Kundschaft. (Schluss) mö

Russland: Auswinterungsverluste kleiner als zunächst angenommen

Prognose für Getreideernte 2020 auf 127,5 Mio. t nachgebessert

Moskau, 25. März 2020 (aiz.info). - In Russland schätzen Marktanalytiker des staatlichen Agrarlogistikunternehmens RusAgroTrans die Getreideernte 2020 nun auf insgesamt rund 127,5 Mio. t. Damit wurde die im vergangenen Monat abgegebene Prognose um 1,3 Mio. t angehoben, so ein Experte am Montag vor Journalisten in Moskau. Er erklärte dies mit einer niedrigeren Schätzung für die Auswinterungsverluste. Im Einzelnen wurde die Ernteprognose für Weizen um 1 Mio. t auf 81,3 Mio. t sowie die für Gerste um 0,3 Mio. t auf 19,4 Mio. t erhöht, während jene für Körnermais mit 13,5 Mio. t unverändert blieb. Sollten sich die Schätzungen bestätigen, wäre das die zweitgrößte Getreide-

und auch Weizenernte im Land. Die bisherigen Rekordstände waren 2017 mit insgesamt mehr als 135,5 Mio. t Getreide, darunter 86,0 Mio. t Weizen verzeichnet worden. (Schluss) pom

BayWa verlängert Vertrag von CEO Klaus Josef Lutz

Will Digitalisierung in allen Geschäftsbereichen vorantreiben und Erneuerbare ausbauen

München, 25. März 2020 (aiz.info). - Der Aufsichtsrat der BayWa AG hat heute den bis 31. Juli 2022 laufenden Vertrag des Vorstandsvorsitzenden Klaus Josef Lutz (62) vorzeitig bis 31. März 2025 verlängert. "Damit ist für die notwendige Kontinuität in der erfolgreichen Arbeit der Führungsspitze des Unternehmens gesorgt. Dies ist dem Aufsichtsgremium vor allem im Hinblick auf die vor uns liegenden großen Herausforderungen sehr wichtig", erläuterte Aufsichtsratsvorsitzender **Manfred Nüssel**. * * * *

Lutz stieg 2008 bei der BayWa AG als Vorstandsvorsitzender ein. Einen besonderen Schwerpunkt legte er auf das internationale Wachstum des Konzerns, um ihn im Zeichen fortschreitender Globalisierung weiterhin gut aufzustellen. Der Umsatz der BayWa AG legte seit 2008 von 8,8 Mrd. Euro auf über 17 Mrd. Euro im Jahr 2019 zu. In den nächsten Jahren sieht der CEO die Schwerpunkte der BayWa darin, das Geschäft im Bereich Regenerative Energien weiter erfolgreich auszubauen, die Digitalisierung in allen Geschäftsbereichen voranzutreiben und den Agrarspezialitätenhandel gezielt weiterzuentwickeln. (Schluss)

Bio Austria OÖ und Vertragspartner entwickelten erste 100%-Biosamen-Mischungen

Für Zwischenfruchtanbau in der Landwirtschaft und Hausgärten

Linz/Traiskirchen, 25. März 2020 (aiz.info). - Aufgrund klimatischer Herausforderungen im Grünland steigt die Bedeutung von Samen-Mischungen für den biologischen Zwischenfruchtanbau. Pünktlich zu Saisonstart sind in Oberösterreich entsprechende Mischungen in 100%-Bioqualität ergänzt um eine Hühner-Auslaufmischung sowie eine Bauerngarten-Mischung neu auf dem Markt. Entwickelt wurden sie in enger Zusammenarbeit des Bio Austria-Landesverbandes und Samen Maier aus Traiskirchen. Die notwendigen Samen werden zum größten Teil von heimischen Biobetrieben vermehrt. Sorten, die in Österreich nicht vorhanden sind, kommen von ökologischen Betrieben aus Mitteleuropa. Die Mischungen sind optimal zusammengesetzt für Insekten, Geflügel, Wiederkäuer und den Boden. * * * *

Die Zwischenfruchtmischung kann für die Grünfütterung und als Silage verwendet werden. Ausgewählte Komponenten unterstützen die nachfolgenden Kulturen, Wurzeln und Biomasse bieten Nahrung für Bodenlebewesen und Mikroorganismen. Der "Bio Austria Bauerngarten" bringt Blütenpracht in die Haus- und Bauerngärten und bietet Nahrungsquellen für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge sowie Insekten. Die Hühner-Auslaufmischung fördert eine dichte Grasnarbe und gute Bodenbedeckung mit Vegetation. Sie sorgt mit widerstandsfähigen Komponenten für optimal begrünte Auslaufflächen und regt die Tiere zur Futteraufnahme im Auslauf an.

Die Samenmischungen sind ohne Zwischenhandel direkt ab Werk erhältlich, online zu bestellen und werden portofrei und klimaschonend mit der Post versendet. (Schluss)